# "Euseri Schwizerlutt muess doch ganz bsunders gsund si!"

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# von Heute

allüberall und auf ganzer Linie unordentlich.

Ebenso in der zweiten Phase. Wie Sie, liebe Leidensschwester, heiratete ich einen unordentlichen Mann. Ich selbst blieb allen umgekehrten Milieutheorien zu Trotz, ebenfalls unordentlich.

Ich habe in Ihren Betrachtungen also nicht den erhofften Trost gefunden. Aber sie hatten für mich immerhin das Gute, mich zum Nachdenken anzuregen.

Ich setzte mich also hin und begann zu meditieren. Und schon nach kurzer Zeit der Hingabe an diese anstrengende Tätigkeit mußte ich mir klipp und klar sagen, daß meine Unordentlichkeit auch nichts mit der Theorie Ihres Freundes zu tun hat, und ihr entsprechend der Ausgleich zu innerer Ordnung wäre. Nein, auch mein Inneres befindet sich meist in einem heillosen Aufruhr, das psychische Durcheinander entspricht durchaus jenem, das meist in meiner Wohnung, meinen Schränken, meinen Truhen anzutreffen ist.

Auch an der mangelnden Liebe zur Ordnung fehlt es nicht. Nie ist es mir so wohl, als wenn ich nach einem seltenen Energieanfall mit hausfraulichem Stolz durch die blitzblanken, vom Chaos befreiten Räume schreite.

Mit diesem Uebergang kam ich alsobald zur Erkenntnis der Ursache, die sich auf eine höchst simple Formel bringen läßt: meine Unordentlichkeit entspringt meiner Faulheit. Um ihr beizukommen, muß also gegen die Faulheit vorgegangen werden.

Und da ich schon am Meditieren war, welch selbiges mir nicht allzu schwer fällt, zumal ich mich dabei in einem tiefen, gepolsterten Lehnstuhl befinde, meditierte ich weiter.

Es entwand sich meinem geplagten Hirn das Schlagwort: Kampf der Faulheit! Und erst in diesem vorgerückten Stadium meiner Meditationen, gelangte ich zur eigentlichen Tragik meiner Persönlichkeit und zugleich zu derselben meiner lieben, armen, leidenden Mitmenschen, die vielleicht ebenso oder fast so faul sind wie ich. Jedem einigermaßen denkerisch begabten Kopf muß sogleich die tiefe Diskrepanz, die in dem von mir geborenen Schlagwort liegt, in die Augen springen.

Kampf der Faulheit! Zum Kampf braucht es Energie. Je fauler aber ein Mensch ist, je gewaltiger er den Kampf also führen müßte, desto weniger Energie besitzt er.

Und so rufe ich Euch an, oh Erfinder, Euch produktivste aller produktiven Geister: helft uns! Helft uns armen Faulen, die wir uns aus mathematisch zwingenden Gründen nicht selbst helfen können. Erfindet ein Serum, das die Bakterien der Faulheit lähmt und absterben läßt, und zugleich eines, das die wenigen vorhandenen Energiebazillen mobilisiert, aktiviert und zu lebhafter Vermehrung zwingt.

Auch in den Faulen schlummern latente Fähigkeiten! Ich zum Beispiel kann mich mir so gut vorstellen als Sportkanone, als Künstlerin, als Frauenrechtlerin, ja selbst als musterhafte Hausfrau. Wie viele Kräfte liegen dem Lande brach, durch das Handicap, mit dem die leidenden Faulen geschlagen sind. Vor, Ihr Erfinder, Ihr könnt steinreich werden mit der praktischen Ausführung meiner im bequemen Lehnstuhl ausgebrüteten Idee. Kampf der Faulheit! Dorothee.

Liebe Dorothee,

solch schöne Theorien wie die von mir vorgebrachten entstammen immer dem Entschuldigungsbedürfnis. Jeder Mensch hat für alles was er tut zwei Gründe, den vorgebrachten und den wirklichen. Du aber bist ein ehrliches Mädchen!

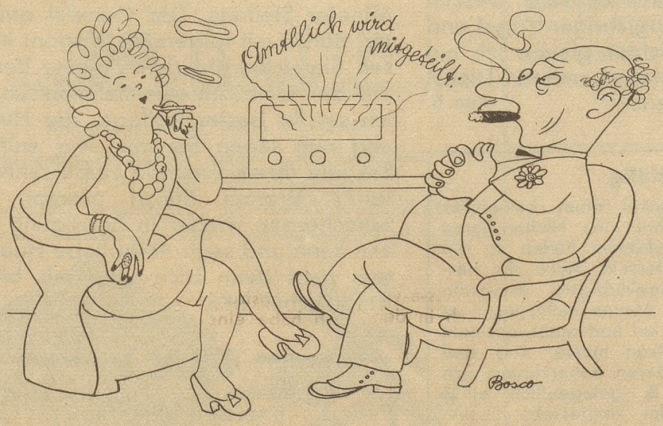
Bethli.

## Chindermüüli

1. August abends in einem Park der Stadt. Ueberall in der Runde krachen «Frösche, Schwärmer, Raketen», und wie wieder einmal so eine Rakete mit großem Getöse am abendlichen Himmel platzt, sagt ein zirka vierjähriges Mädchen, das eben neben uns vorbeigeht: «Mami, wänds dr lieb Gott verschüße?»

(Was in Anbetracht der heute herrschenden Tendenz nicht einmal sonderlich zum verwundern wäre, oder nicht?)

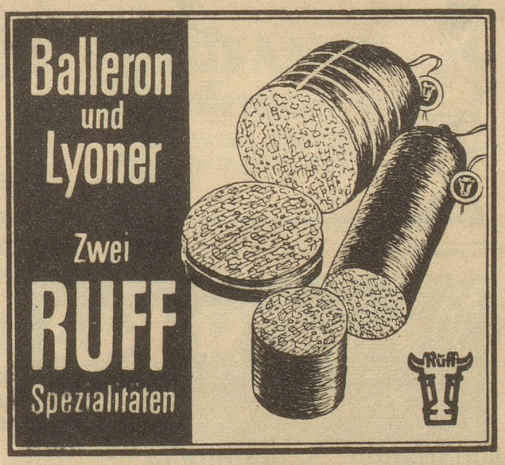
A. I-W.




„Euseri Schwizerluft mueß doch ganz bsunders gsund si!"
„Wieso meinscht Clotilde?"
„Sunscht wär si doch ihrne viele Verletzige scho lang erläge."

Bess're Sicht!
Brillen-Uhl!

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse




Wurstfabrik OTTO RUFF-ZÜRICH Metzgerei

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

**Paradiesvogel-Apotheke**

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02